

KONZEPT: LERNEN AM ANDEREN ORT

Projekt: Erinnerungsort Topf & Söhne – Die Ofenbauer von Auschwitz

Das geplante Projekt am Erinnerungsort Topf & Söhne in Erfurt ist eingebunden in eine Reihe von Exkursionen und Projekten im Rahmen des Geschichtsunterrichtes. Im Zentrum aller Exkursionen und Projekte stehen die Spurensuche an historischen Orten, die Zeugnis ablegen von der wechselvollen Geschichte Thüringens und die Demokratieerziehung.

Den Auftakt zu dieser Reihe bildet die Exkursion in der Klassenstufe 7, welche sich mit der Ausbreitung der Reformation und dem jüdischen Leben in Thüringen beschäftigt. Im Rahmen der Exkursion besuchen die Schüler das Augustinerkloster und die Alte Synagoge. Durch den Besuch in der Alten Synagoge erhalten die Schüler einen ersten Einblick in die wechselvolle Geschichte der jüdischen Bevölkerung in Erfurt. Hierbei setzen sie sich mit zentralen Aspekten der jüdischen Kultur, Religion und des Alltags auseinander, die ihnen unterschiedliche Perspektiven und Zugänge zur Thematik ermöglichen. Hierbei wird bewusst eine Reduktion auf die Verbrechen in der Zeit des Nationalsozialismus vermieden, da dies erst Unterrichtsinhalt der Klassenstufe 9 ist. Dennoch soll durch die Exkursion die kritische Auseinandersetzung mit der Vergangenheit stattfinden, und die Schüler sollen erkennen, dass demokratische Strukturen sowie Toleranz gegenüber anderen Kulturen und Religionen auch heute noch keine Selbstverständlichkeit darstellen.

Hier setzt auch das Projekt am Erinnerungsort Topf & Söhne an, indem es die Kenntnisse zum jüdischen Leben in Erfurt reaktiviert und erweitert. Das Projekt ist eingebettet in die Unterrichtssequenz: „Ein Volk von Mitläufern?“, welche der Frage nachgeht, warum es in der Zeit des Nationalsozialismus keinen einheitlichen Widerstand gegen das nationalsozialistische Regime gab, sondern der Widerstand nur von einzelnen Gruppierungen getragen wurde. Im Rahmen des Unterrichtes haben sich die Schüler mit dem Prozess der Gleichschaltung beschäftigt, der den Nationalsozialisten unter Adolf Hitler den Weg in die Diktatur ebnete. Des Weiteren haben sich die Schüler mit den Grundsätzen der nationalsozialistischen Propaganda auseinandergesetzt, deren Umsetzung sowie dem Prozess der Entrechtung, Enteignung und Vernichtung der jüdischen Bevölkerung. Als unmittelbare Vorbereitung auf das Projekt dient ein Geschäftsbrief von Topf & Söhne an die SS-Bauleitung in Auschwitz vom 2. Februar 1943. Die Analyse des Briefes umfasst folgende Aspekte: Aufbau, inhaltliche Fragen, Verzahnung SS und Topf & Söhne sowie die Interpretation der Schlussformel.

Am Erinnerungsort Topf & Söhne wird am ehemaligen Firmensitz, welcher sich in einem Wohn- und Gewerbegebiet befindet erfahrbar, wie die Vernichtung der europäischen Juden in den nationalsozialistischen Alltag integriert war. Die Erfurter Firma Topf & Söhne entwickelte und produzierte für die SS Verbrennungsöfen, mit denen die Leichen in den Konzentrationslagern beseitigt wurden. Im Konzentrationslager Auschwitz, welches von den Nationalsozialisten als Vernichtungslager eingerichtet wurde, stattete die Firma die Gaskammern mit Lüftungstechnik aus. Die Geschichte der Firma wirft exemplarisch die Fragen nach der Mitwisser- und Mittäterschaft in der Zeit des Nationalsozialismus auf: Wie und durch wen wurden die NS-Verbrechen möglich und wer setzte diese um?

Im Rahmen des Projektes beschäftigen sich die Schüler mit Biographien der Firmenchefs, der Ingenieure, Kaufleute und Monteure. Dies ermöglicht ihnen eine direkte und durch die Biographien eine persönliche Auseinandersetzung, wann und unter welchen Umständen Menschen zu Mittätern werden konnten. Insbesondere anhand der Person Kurt Prüfer, der als Ingenieur bei der Firma Topf & Söhne arbeitete, wird die enge Verzahnung von Industrie und Nationalsozialisten deutlich. In seiner Funktion als Ingenieur war Prüfer in den Konzentrationslagern Buchenwald und Auschwitz präsent, um den Einbau und die Funktionsweise der

Verbrennungsöfen zu überwachen. Auch die Firmengeschichte nach 1945 ist Bestandteil des Projektes. Hierbei wird die Verantwortung des Einzelnen für sein Handeln reflektiert.

Das Projekt ist dialogisch angelegt. Den Einstieg in das Projekt bietet eine Führung durch das ehemalige Firmengelände und die Ausstellung. Die Ausstellung zeigt Schlüsseldokumente zum Holocaust aus dem Betriebsarchiv, aus Auschwitz und Moskau. Fotos sowie gegenständliche Quellen dokumentieren die Firmengeschichte. Häftlingsberichte aus Auschwitz bezeugen die Verbrechen der Nationalsozialisten. Aschekapseln aus Buchenwald sowie Habseligkeiten von Häftlingen auf den Todesmärschen von Auschwitz-Birkenau gehören zu den Ausstellungsgegenständen.

Unterschiedliche Themenbausteine dienen dazu, die Inhalte der Ausstellung eigenständig zu vertiefen. Die Projektteilnehmer begeben sich damit auf Spurensuche und befragen quellenkritisch zentrale Dokumente. Dies fördert das forschende und damit handlungsorientierte Lernen anhand von Überresten, historischen Quellen und Zeitzeugeninterviews. Mit Hilfe ergebnisorientierter Methoden werden die Schüler befähigt, eigenverantwortlich zu arbeiten und ihre Forschungsergebnisse zu sammeln, zu strukturieren und zu hinterfragen, um sie als Diskussionsgrundlage präsentieren zu können.

Um die Eindrücke des Projektes zu reflektieren und die Erkenntnisse zu vertiefen, findet eine Nachbereitung im Rahmen des Fachunterrichtes statt. Dabei werden die historischen Dokumente und die Themenbausteine als Diskussionsgrundlage genutzt. Den Abschluss bietet der Dokumentationsfilm „Stets gern für Sie beschäftigt, - Menschheitsverbrechen und Berufsalltag.“

Das Projekt am Erinnerungsort Topf & Söhne findet thematisch seine Fortsetzung in der Klassenstufe 10 durch 2 Projekttag in der Gedenkstätte Mittelbau-Dora.